

Initiativen der KPÖ

Gemeinderatssitzung am 14.05.2020

Fragen

Situation in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen	Horst Alic
Risikominimierung für wohnungs- und obdachlose Menschen	Mag. ^a Uli Taberhofer
Zukunft des Landessportzentrums	Mag. ^a Sahar Mohsenzada
Unterkünfte für Geflüchtete	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther
Nach Covid-19 - Änderung der Objektivierungsrichtlinien der Stadt Graz	Kurt Luttenberger
Umbau Markthalle Lendplatz	Christian Sikora

Anfragen

Sanierung Josef-Huber-Park	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther
Radweg durch den Stadtpark	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther

Anträge

Verkehrserziehungsgarten - Radspielplatz	Manfred Eber
Reinigungspersonal wieder direkt bei den GGZ beschäftigen	Elke Heinrichs
Graz kühlt: Neue Hitzeschutzideen für öffentliche Orte	Christian Sikora

Dringliche Anträge

Maßnahmen zur Eindämmung der jährlichen Influenzawelle	Dr. Hans Peter Meister
Vorreiterrolle der Stadt Graz im Bereich der Elementarpädagogik	Mag. ^a Uli Taberhofer



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Horst Alic

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: Situation in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

die 42. Verordnung des Landes betreffend Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen ist in vielerlei Hinsicht widersprüchlich, schwammig formuliert und lautet wie folgt:

§ 1

Beschränkter Betrieb in Kinderbetreuungseinrichtungen

(1) Die Betreuung von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen nach dem Stmk. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Kinderkrippen, Kindergärten, Heilpädagogische Kindergärten, Horte, Heilpädagogische Horte, Kinderhäuser, Tagesmütter/Tagesväter) wird mit der Maßgabe eingeschränkt, dass sowohl die Kinderdichte als auch die Anzahl der Sozialkontakte allgemein reduziert werden. Sofern die Möglichkeit gegeben ist, sollen Kinder zu Hause betreut werden. Eine Betreuung durch Großeltern soll dabei vermieden werden.

(2) Es werden sämtliche Betreuungsangebote der in Abs. 1 genannten Kinderbetreuungseinrichtungen für alle Kinder angeboten und sichergestellt – unabhängig von der Art der beruflichen Tätigkeit der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten oder davon, ob die Arbeit im Home-Office verrichtet werden kann oder ob eine Betreuung zu Hause möglich ist.

(3) Die Leiterin/Der Leiter der Kinderbetreuungseinrichtung hat die Eltern und Erziehungsberechtigten umgehend über die notwendigen Maßnahmen zu informieren und nimmt die Meldungen zum Besuch der Einrichtung sowie über die häusliche Betreuung entgegen.

(4) Das Betreuungsangebot kann von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten flexibel in Anspruch genommen werden. Die Betreuungsdauer orientiert sich am Bedarf der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten innerhalb der am Standort üblichen Öffnungszeiten.

(5) Die Leiterin/Der Leiter der Kinderbetreuungseinrichtung hat in die Wege zu leiten, dass in den Einrichtungen Vorsorgemaßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus getroffen werden.

So wird einerseits in Punkt 1 nahegelegt, die Kinderdichte in den Einrichtungen niedrig zu halten, also die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen nach Möglichkeit zu meiden, aber schon in Punkt zwei wird angeführt, dass die Betreuungseinrichtungen für alle offen sind, was zudem

nahelegt, dass die Elternbeiträge ab sofort wieder voll zu bezahlen sind. Die Anordnung, soziale Kontakte möglichst gering zu halten, ist unter den gegebenen Umständen (Raum- und Personalmangel) praxisfern. Zudem schiebt man in Punkt 5 den Leiterinnen von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen die Verantwortung zu, sollte es zu Covid19-Erkrankungsfällen kommen.

Diese sowohl vagen wie zum Teil auch widersprüchlichen Anweisungen sorgen sowohl bei den Eltern als auch bei den Bediensteten der städtischen Einrichtungen für Unsicherheiten in der Umsetzung.

In diesem Zusammenhang stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage

Was werden Sie tun, um in städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowohl für Eltern als auch für Bedienstete für klare und umsetzbare Vorgaben zu sorgen?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.a Uli Taberhofer

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: Risikominimierung für wohnungs- und obdachlose Menschen

Sehr geehrter Herr Stadtrat Hohensinner!

Wohnungslosigkeit – ob auf der Straße, in einer Unterkunft bei Bekannten oder in Notschlafstellen – ist ein Leben in einer Extremsituation. Aber bedingt durch die derzeitige Krise im Zusammenhang mit dem Coronavirus besteht die Gefahr, dass sich diese äußerst schwierige Lebenssituation obdach- bzw. wohnungsloser Menschen noch einmal drastisch verstärkt. So haben viele keinen Rückzugsort und wer auf der Straße lebt, kann Sozialkontakte kaum vermeiden. Neben fehlenden bzw. nicht ausreichenden Sanitäreinrichtungen ist es für obdachlose Menschen deshalb auch besonders schwierig, entsprechende Hygienemaßnahmen zu setzen und sich zu schützen. Viele sind darüber hinaus chronisch krank oder in einem schlechten Gesundheitszustand und zählen somit auch zur Risikogruppe. Aber selbst bei der Unterbringung in Notschlafstellen ist die Gefahr groß, sich mit dem Coronavirus anzustecken, da vielfach aufgrund von Mehrbettzimmern und der damit verbundenen räumlichen Enge die oft geforderte soziale Distanz nicht einhaltbar ist. Deshalb ist es wichtig, rechtzeitig einer Infektion durch das Coronavirus entgegenzuwirken und die Unterbringungsangebote für wohnungs- und obdachlose Menschen zu erweitern.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage

Welche Unterbringungsmöglichkeiten stehen für obdach- und wohnungslose Menschen zur Verfügung, wenn sie an Covid 19 erkrankt sind?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.a Sahar Mohsenzada

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: **Zukunft des Landessportzentrums**

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

letztes Jahr ist das Landessportzentrum im Grazer Stadtpark durch einen Bericht des Landesrechnungshofs stark in die Kritik geraten. Dieser Bericht führte unter anderem dazu, dass in der steirischen Landesregierung eine Neuaufstellung des LSZ angedacht ist. Es gibt bisweilen keine Informationen darüber, wie diese Neuaufstellung im Konkreten aussieht. Von Verpachtung an Dritte bis hin zu einem vollkommenen Verkauf des Areals scheint alles im Bereich des Möglichen zu sein.

Im Grunde bietet sich **jetzt** für die Stadt Graz eine einmalige Gelegenheit, diese Sportanlage im Herzen der Stadt für die Grazer Bevölkerung zu sichern. Sporthallen, Gymnastikräume, Kunstrasen- und Hartplatz sowie einzelne Leichtathletikmöglichkeiten und Seminarräume würden die bisherige Palette an Sportangeboten der Stadt Graz zweifelsfrei immens erweitern. Gerade im Hinblick auf die wachsende Bevölkerungszahl der Stadt und die damit verbundene Gewährleistung der Zurverfügungstellung ausreichender Sportmöglichkeiten sowie das nahende Sportjahr 2021, wäre es doch ewig schade, sollte man diese einmalige Chance verstreichen lassen.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage

Inwieweit sind Sie in die Verhandlungen über die Zukunft des Landessportzentrums involviert bzw. verfolgen Sie die Absicht, das Sportareal für die Grazer Bevölkerung zu sichern?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Stadtrat Kurt Hohensinner, MBA

Betrifft: Unterkünfte für Geflüchtete

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

Während der großen Fluchtwelle 2015 wurden sehr viele Unterkünfte für Geflüchtete angemietet, die zum Teil nie vollständig ausgenutzt wurden. Vor allen Dingen schon kurze Zeit danach, als Grenzen zunehmend kontrolliert und Fluchtrouten verunmöglicht wurden, standen diese Unterkünfte zunehmend leer.

Mit der bekannten Überfüllung der Lager auf den griechischen Inseln, die insbesondere durch die Bedrohung der Corona-Pandemie zur Gefahr für Leib und Leben der Geflüchteten wird, gäbe es großen Bedarf an alternativen Unterkünften für Geflüchtete in Europa.

Im Namen des KPÖ Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgende

Frage

Wie viele Plätze in Unterkünften für Geflüchtete gibt es in der Stadt Graz und wie viele davon sind derzeit nicht belegt?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Kurt Luttenberger

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: Nach Covid-19 - Änderung der Objektivierungsrichtlinien der Stadt Graz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter,

man muss kein Prophet sein, nach Abklingen von Covid-19 in Graz wird sich ökonomisch und sozial vieles ändern. Und nicht zum Guten!

Es dauert Jahre, bis die Arbeitslosenraten wieder auf das Niveau von 2019/2020 absinken. Armut und soziale Nöte bleiben BegleiterInnen bei Arbeitsplatznöten. Ein eigenes Beispiel seien Menschen mit abgeschlossenem Studium. Es ist nicht so, dass dann schon die freie, dem Studium entsprechende Stelle wartet und die Zukunft der Arbeit im rosigen Lichte aufleuchtet. Weit gefehlt. Viele Grazer AkademikerInnen müssen andere Jobs, oft im Prekariat, suchen, finden und annehmen; viele Unternehmen sehen diesen Personenkreis aber als „überqualifiziert“ an und verweigern eine mögliche Einstellung. Das AMS-AkademikerInnenservice könnte darob viele dramatische Novellen verfassen.

Dies wird auch bei uns, im Haus Graz, so gehalten, aber das kann sehr wohl abgeändert bzw. abgemildert werden. Dazu gehören nur die Objektivierungsrichtlinien für Personalaufnahmen dementsprechend angepasst:

Wenn sich eine Bewerberin, ein Bewerber BEWUSST für eine Stelle im Haus Graz (z. B. SachbearbeiterIn) bewirbt, darf dies, nach dementsprechender Aufklärung (und einer bestimmten Quotierung arbeitsuchender AkademikerInnen) nicht mit der Begründung „Überqualifizierung“ abgetan werden. Eine solche Begründung würde noch dazu dem Gleichstellungs-/ Antidiskriminierungsgrundsatz widersprechen.

Eine derartige Novellierung ist durchaus angebracht.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Frage

Sind Sie bereit, sich künftig für die genannte Novellierung bei Personalaufnahmen der Stadt Graz einzusetzen?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Dienstag, 12. Mai 2020

Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 14. Mai 2020

An Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio

Betrifft: Umbau Markthalle Lendplatz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter,

der Lendplatz mit seinem Marktplatz ist ja das Herzstück des Bezirkes. Die Menschen schätzen das rege Treiben rund um den Marktplatz mit seinen vielen Verkaufsständen und Geschäften, an denen vor allem regionale und saisonale Produkte angeboten werden. Es ist ein besonderer Platz, welcher zum Flanieren und Verweilen einlädt. Und gerade für das Verweilen ist, neben konsumfreien Zonen und Sitzgelegenheiten, auch die Gastronomie in der Markthalle essenziell.

Obwohl heuer eine ganz besondere Situation mit enormen Einschränkungen, vor allem für die Gastronomen der Markthalle, vorherrscht, steht über den Sommer der geplante Umbau derselben bevor: Ein absoluter Worst Case für die BetreiberInnen, die schon aufgrund der Maßnahmen der letzten Monate an den Rand ihrer Existenz gedrängt wurden. Zahlreiche Anfragen der Betroffenen wurden an die Bezirksverantwortlichen gerichtet, ob man den Umbau der Markthalle auf den Spätherbst verlegen könnte. Angesichts der milden Winter in Graz dürfte eine zeitliche Verschiebung kein großes Problem darstellen und ein Entgegenkommen der städtischen Verantwortlichen, unter anderem gegenüber all jenen sein, die den Lendplatz zu einem besonderen Platz machen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter, folgende

Frage

Sind Sie bereit sich im Sinne des Motivenberichts für die Betroffenen einzusetzen, um eine Verschiebung des anstehenden Umbaus in den Spätherbst zu erwirken?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 14. 5. 2020

Anfrage

an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: **Sanierung Josef-Huber-Park**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Während der Sperre von Freiflächen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kam es zeitweise zur kompletten Schließung des Josef-Huber-Parks. Die Begründung dafür war, dass er als Spielplatz gelte.

Die Bevölkerung reagierte sehr verärgert darauf. Denn zum einen ist der Josef-Huber-Park im besonders grünraumarmen Bezirk Gries eine wichtige Erholungsfläche. Vor allen Dingen aber gibt es in diesem Park nicht mehr Spielgeräte als in anderen Parks – und diese sind, genau wie der gesamte Park – ziemlich desolat. Es wäre daher angebracht, den Park dringend zu sanieren und den Spielplatz zu erneuern. Dabei sollte jedoch die Bevölkerung mittels Bürger*innenbeteiligung einbezogen werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, die Sanierung des Josef-Huber-Parks mit höchster Priorität zu behandeln und insbesondere den desolaten Spielplatz nach einem Bürger*innenbeteiligungsverfahren oder zumindest unter Einbindung des Kinderparlaments zu erneuern?



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 14. 5. 2020

Anfrage

an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Betrifft: Radweg durch den Stadtpark

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bereits vor vier Jahren, als die Wege im Stadtpark vom Landschaftsschutzgebiet ausgenommen wurden, kündigten Sie an, die Achse Zinzendorfsgasse-Sauraugasse für Radfahrer*innen öffnen zu wollen. Denn, wie Sie damals richtig sagten, ist es ein großer Umweg für alle, die mit dem Rad von der Innenstadt in Richtung Universität fahren wollen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

Anfrage

Wann wird die Achse Zinzendorfsgasse-Sauraugasse endlich für Radfahrer*innen geöffnet?



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Manfred Eber

Donnerstag, 14. Mai 2020

Antrag

Betrifft: **Verkehrserziehungsgarten - Radspielplatz**

Noch im Herbst 2020 soll mit der Detailplanung für den Kinderspielplatz und den Verkehrserziehungsgarten im Stadtpark begonnen werden.

Diese geplante Neugestaltung bietet nun auch die Chance, zusätzlich zum Kinderspielplatz einen "Radspielplatz" auf dem Areal des alten Verkehrserziehungsgartens zu errichten. Dies wäre eine wichtige Ergänzung zum bestehenden Übungsgelände beim ÖAMTC.

In der Wiener Seestadt Aspern wird mit der Errichtung eines derartigen Radspielplatzes - nach dänischem Vorbild - begonnen, nähere Infos finden sich unter www.radspielplatz.at

Das spielerische Lernen der Fahrradbeherrschung und die damit verbundene selbständige Mobilität ist gerade im Alter von drei bis zwölf Jahren entscheidend für die künftige Mobilitätsweise.

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Im Sinne des Motivenberichts werden die zuständigen Stellen ersucht, bei den Planungen für die Neugestaltung des Verkehrserziehungsgartens im Stadtpark auch die Erfahrungen aus Dänemark und Wien im Hinblick auf Radspielplätze zu berücksichtigen.



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Elke Heinrichs

Donnerstag, 14. Mai 2020

Antrag

Betrifft: Reinigungspersonal wieder direkt bei den GGZ beschäftigen

Einem ausführlichen Artikel im Kurier (So, 19. April 2020) zufolge, wird seitens der Staatsanwaltschaft nunmehr u.a. in einem Altersheim (Stammhaus der Barmherzigen Schwestern) in Zams/Bezirk Landeck, Tirol ermittelt.

Zu beklagen sind 39 Infektionen an Covid 19, die über Reinigungskräfte, welche nebenberuflich in den Corona-Hotspots in Ischgl und St. Anton tätig gewesen sein sollen, erfolgt sein sollen. Auch in anderen Heimen Tirols kam es gleichzeitig zu den gefährlichen Ansteckungen.

Auf die Ergebnisse der Nachforschungen kann man natürlich noch gespannt sein.

Keinesfalls kann allgemein behauptet werden, dass Reinigungskräfte aus Reinigungsfirmen in hygienischer Hinsicht nicht nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten würden, bzw. von solchen Firmen grundsätzlich Gefahr ausginge.

Allerdings ist es besonders in Zeiten, der nun gegebenen hochproblematischen Corona-Pandemie, aus Sicherheitsgründen nicht nur von größter Bedeutung, jegliches Reinigungspersonal bestens ausgebildet zu wissen – am besten in den Häusern, in denen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Reinigungspersonals auch ständig verbleiben dürfen!

Unter Berücksichtigung aktueller hygienischer Verordnungen (nämlich die Viren keinesfalls zu verschleppen und damit zu übertragen!) kann es nur logisch sein, dass Reinigungstrupps in Hospitälern und Pflegeheimen nicht etwa – wie in den letzten langen Jahren üblich geworden – noch weiterhin von Haus zu Haus, von Abteilung zu Abteilung geschickt werden.

Indem ja leider auch Hospitalismus ein grundsätzliches Problem darstellt, ist es sehr an der Zeit, alle nur erdenklichen Register zu ziehen, um dieser Problematik Einhalt zu gebieten.

Wir plädieren mit Nachdruck dafür, dass besonders exakt ausgebildete Reinigungskräfte für alle öffentlichen Gebäude der Stadt Graz und damit selbstverständlich auch in den Einrichtungen der GGZ, künftighin wiederum direkt in den jeweiligen Häusern als Hausangestellte Beschäftigung erlangen.

Reinigungspersonal direkt bei den GGZ, also im Hause Graz, in Anstellung zu bringen, würde gleichzeitig eine bedeutende Anerkennung bei dringend notwendiger finanzieller Sicherheit für die betreffenden MitarbeiterInnen darstellen.

Im Sinne dieses wichtigen Zeichens der Solidarität stelle ich daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Abteilungen sowie die Verantwortlichen bei den GGZ mögen dafür Sorge tragen, dass die für die Einrichtungen der GGZ benötigten Reinigungskräfte in Zukunft nicht über eine externe Reinigungsfirma beauftragt, sondern direkt bei den GGZ angestellt und als Hausangestellte in den jeweiligen Häusern tätig werden.



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 14. Mai 2020

Antrag

Betrifft: Graz kühlt: Neue Hitzeschutzideen für öffentliche Orte

Bäume gelten ja als natürliche Schattenspender und tragen positiv zu einem guten Stadtklima bei. An manchen Orten und Plätzen in unserer Stadt können Bäume jedoch nicht gepflanzt werden, deshalb braucht es andere kühlende Ideen. Mit einer Aktion "*Graz kühlt*" könnte nach Wiener Vorbild flächendeckend im Grazer Stadtgebiet nach entsprechenden öffentlichen Orten und Plätzen Ausschau gehalten werden.

Weit über 40 Hitzetage (Tendenz steigend) machen jährlich unseren BürgerInnen zu schaffen. Mit ausgeklügelten Schattenkonzepten könnte man gemeinsam mit der Stadtverwaltung und den BürgerInnen mit geringem Aufwand kostengünstig die Stadt kühler und lebenswerter gestalten.

Sonnensegel, grün bewachsene Rankgerüste oder auch Kunstprojekte, welche Straßenzüge überspannen, könnten installiert und umgesetzt werden.

Das können textile Sonnensegel in schmalen Gassen sein, Kunst- und Nachbarschaftsprojekte in den Grätzln bis hin zur Verschattung von Parklets oder einfachen Blätterdächern über dem Gehsteig. Auch Privatpersonen und Vereine sollen ihre Ideen miteinbeziehen und den Gehsteig vor ihrem Wohnhaus, Geschäfts- und Vereinslokale beschatten.

Der Weg zur behördlichen Bewilligung solcher Schattenelemente sollte - nach Wiener Vorbild - durch klare Kriterien von Seiten der Behörde erleichtert und übersichtlich zusammengefasst werden!

Daher stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats sowie die für Umwelt zuständige Stadträtin werden höflichst ersucht zu evaluieren, ob - wie im Motivenbericht beschrieben - Hitzeschutzideen mittels der Aktion "Graz kühlt" rasch und zweckmäßig umgesetzt werden können.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Dr. Hans Peter Meister

Donnerstag, 14. Mai 2020

Antrag zur dringlichen Behandlung (gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Maßnahmen zur Eindämmung der jährlichen Influenzawelle

Obwohl die derzeitige Sars2-Covid 19 Pandemie unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, sollten wir die jährliche Influenzawelle nicht vergessen. Wann, wenn nicht jetzt, könnten Maßnahmen, die die Grippe eindämmen, der Öffentlichkeit vorgestellt und umgesetzt werden. Die Ausbreitung der Influenza erfolgt über die Kinder – sie sind der Schrittmacher der Epidemie (Daten und Graphik zu aktuellen Erkrankungszahlen: Statistik des Gesundheitsamtes Graz).

Außerdem ist es unbedingt erforderlich, die Zahl der Grippeerkrankungen in der Saison 2020/21 möglichst niedrig zu halten, damit wir im Falle einer 2. Coronawelle das Gesundheitssystem nicht überlasten.

Zu den Zahlen:

In der Saison 2017/18 wurden in der KAGes 166 Kinder mit einer Influenza stationär aufgenommen, elf davon mussten intensivmedizinisch betreut werden und eines ist verstorben (in Österreich gab es insgesamt 8 tote Kinder).

Der primäre Nutzen einer höheren Durchimpfungsrate von Kindern und Jugendlichen entsteht dennoch bei älteren Menschen und Risikogruppen. Die Nebenwirkungen der Impfung sind laut RKI, BMG und LBI-HTA vernachlässigbar.

Das Ziel einer Kohortenimmunität wäre bei einer Impftrate ab 40 Prozent erreichbar. Die Durchimpfungsrate in der Steiermark beträgt derzeit geschätzt 3–5 Prozent (Prof. Werner Zenz). Die Hauptargumente für eine gezielte Impfstrategie gegen die saisonale Grippe von Kindern, Jugendlichen und betreuenden Erwachsenen sind:

- Reduktion der Erkrankungsfälle insgesamt
- Reduktion der Krankenhausaufnahmen und Arztkonsultationen
- Reduktion der Mortalität älterer Menschen, die mit Kindern zusammenleben
- Reduktion von Antibiotikaverordnungen
- Reduktion von Krankenständen und Pflegezeiten
- Die Effektivität der Impfung ist bei Kindern höher als bei über 60jährigen.
- Kinder unter 5 Jahren sind - ebenso wie Hochaltrige - Opfer schwerer Verläufe.

Maßnahmenplanung

In Österreich mangelt es an Aufklärung über die Schäden der Influenza und den Nutzen und die Nebenwirkungen der Impfungen. Es sind daher Präventionskampagnen nötig. Insbesondere braucht es flächendeckend eine verstärkte Information des Betreuungspersonals in Kindergärten, Schulen und Gesundheitseinrichtungen. Dabei sollte unbedingt auf die Gefahr des Auftretens zweier Infektionswellen (Influenza und Sars2-Covid 19) zur selben Zeit hingewiesen werden, wobei wir gegen die Grippe mehrere – zugegebenerweise nicht perfekte – Impfstoffe zur Verfügung haben. Der deutsche Gesundheitsminister Spahn hat in diesem Sinne schon reagiert und den Ankauf von 4,5 Millionen zusätzlichen Impfdosen angekündigt. In Österreich erkranken jährlich zwischen 300000 und 1,5 Millionen Menschen an Influenza. Um eine sogenannte Kohortenimmunität zu erreichen, müssten etwa 50%, mindestens aber 40% der Bevölkerung geimpft werden.

In Graz führte die Aufklärung über die Wichtigkeit der Grippeimpfung durch das Gesundheitsamt im vergangenen Jahr zu einer erhöhten Inanspruchnahme durch die Grazer Bevölkerung. Das ist erfreulich, hat aber dazu geführt, dass der Impfstoff schon sehr früh ausgegangen ist.

Im Rahmen der Möglichkeiten des Gesundheitsamtes wurde das Impfstoffkontingent für 2020 bereits erhöht. Um den Gesamtbedarf besser abzudecken, braucht es aber eine landes- bzw. bundesweite Lösung, insbesondere die Aufnahme der Grippe-Impfung in das Gratisimpfprogramm, um Kinder und Jugendliche umfassend zu erreichen.

Der Zugang zur Grippe-Impfung muss erleichtert werden. Angesichts der Coronapandemie muss ein überaus ambitioniertes Ziel angestrebt werden: In der kommenden Saison keine Influenzawelle in Österreich! Das erfordert entschlossene Maßnahmen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

1. **Die Stadt Graz tritt an die Bundesregierung heran, entsprechend dem Vorbild der BRD die Kontingente an Influenza-Impfstoff entsprechend dem Bedarf zu erhöhen.**
2. **Die Stadt Graz tritt darüber hinaus an die Landesregierung heran mit dem Ersuchen, das Kontingent an Influenza-Impfstoff für die Stadt Graz entsprechend aufzustocken.**
3. **Die Stadt Graz tritt an das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit dem Vorschlag heran, die jährliche Influenza-Impfung als Gratis-Impfung umgehend im Nationalen Impfplan zu verankern.**
4. **Die Stadt Graz tritt an das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz mit dem Vorschlag heran, für den Herbst 2020 eine Informations- und Werbekampagne für die Influenzaimpfung vorzubereiten.**



KPO-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a Uli Taberhofer

Graz, am 14. Mai 2020

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: Vorreiterrolle der Stadt Graz im Bereich der Elementarpädagogik

Die derzeitige Situation – bedingt durch das Coronavirus – verdeutlicht neue Mehrfachbelastungen, nämlich einerseits für Familien mit Kindern, aber andererseits auch insgesamt für den Bereich der Elementarpädagogik. So stehen derzeit viele Menschen mit Kindern besonders unter Druck, da sie die Hauptlast der Kinderbetreuung zu tragen haben und sich in vielen Fällen auch ihre Arbeitssituation drastisch verändert hat. Sie sind somit gefordert, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie selbst zu organisieren und die Überlastung in Kauf zu nehmen. Aber andererseits sind derzeit auch viele Kinderbetreuungseinrichtungen und ElementarpädagogInnen vor große Herausforderungen gestellt. Von ihnen wird erwartet, eine optimale Betreuung für die Kinder mit bestimmten Auflagen zur Sicherung der Gesundheit aller Beteiligten sicherzustellen. Um diese beiden beteiligten Gruppen aber nicht weiter gegeneinander ausspielen zu können, gilt es gerade jetzt, den Blick auf die voraussetzenden Bedingungen der Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen vor dieser Krisensituation zu werfen, sei es bezogen sowohl auf die Arbeitssituation der ElementarpädagogInnen als auch auf die räumlichen Gegebenheiten der jeweiligen Einrichtungen, denn sie können auch als Ursache für die derzeit vielfältigen Probleme gesehen werden und den daraus resultierenden Handlungsbedarf für die Politik einmal mehr verdeutlichen.

So zeigt schon eine steiermarkweite Studie über Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen, die im Auftrag der Arbeiterkammer 2019 erstellt worden ist, auf, dass zwar die Anzahl der in Graz über öffentliche und private Träger bestehenden Kinderkrippen und Kindergärten in den letzten Jahren gestiegen ist, aber trotzdem in vielen Bereichen weiterhin Handlungsbedarf besteht. So wird z.B. als Bedingung für die Genehmigung eines Betreuungsplatzes die Berufstätigkeit der Eltern vorausgesetzt, was dazu führt, dass Eltern, die nicht beide berufstätig sind oder aber in Karenz oder auf Arbeitssuche sind, häufiger keinen Betreuungsplatz finden und vielfach auf die Betreuung durch Tageseltern ausweichen müssen. Verwiesen wird auch darauf, dass insbesondere noch mehr Betreuungsplätze in Kinderkrippen benötigt werden.

Abgesehen von der Quantität in Kinderbetreuungseinrichtungen gilt es jedoch vor allem auch, einen Blick auf deren Qualität zu richten. Der Anspruch an sie muss sich daran orientieren, dass die Qualität so hochwertig ist und die Fachkräfte so viel Zeit für die Kinder haben, dass sich diese ihren Möglichkeiten entsprechend optimal entwickeln und kein Bildungspotenzial der Kinder verlorenght. Entscheidende Kriterien dafür sind somit die Arbeitsbedingungen der ElementarpädagogInnen und die Größe der Gruppen bzw. die Betreuungsdichte. Diesbezüglich zeigt sich, dass die Fachkräfte sehr stark belastet sind, entweder deshalb, weil es zu wenig

Personal gibt, nicht genügend Vorbereitungszeit besteht oder vielfach Mehrarbeit und Überstunden geleistet werden müssen. Darüber hinaus wird vielfach auch die Einkommenssituation als sehr unbefriedigend empfunden. Grund für das geringe Einkommen ist vor allem auch die unfreiwillige Teilzeitarbeit. So wollen rund 80% der Teilzeitangestellten eigentlich mehr arbeiten, denn von 20 bis 30 Stunden in Teilzeit und rund 1000 € netto kann man nicht leben. Im Interesse aller ist vor allem aber auch, dass kleinere Gruppen in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen gegeben sein sollen. Für unter 3-Jährige wird ein Betreuungsschlüssel von 1:3 bis 1:3,5 als optimal bewertet. Die Gruppengröße sollte somit höchstens 5 bis 8 Kinder betragen, während sie derzeit tatsächlich bei 1:5 bei einer Gruppengröße von 14 Kindern in Kinderkrippen liegt. Für 3- bis unter 6-Jährige erhöht sich dieses Zahlenverhältnis für Ganztagskinder auf 1:7,5 und für Halbtagskinder auf einen Schlüssel von 1:10 bis 1:12,5. Damit sollte die Gruppengröße in diesem Alter bei etwa 15 Kindern liegen. Derzeit liegt sie jedoch bei 1:12 bis 1:17 bei einer Gruppengröße von 25 Kindern in den Kindergärten und überschreitet damit diese von ExpertInnen empfohlenen Grenzen bei weitem. Darüber hinaus ist es notwendig, bei einem hohen Anteil an Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache auch eine individuelle Anpassung des Betreuungsschlüssels an die Gruppenzusammensetzung vorzunehmen.

Die derzeitige Situation unter den Bedingungen des Coronavirus zeigt einmal mehr deutlich auf, wie wichtig eine funktionierende Kinderbetreuung ist. Es muss somit im Interesse aller Beteiligten, der Eltern, der Kinder und der ElementarpädagogInnen sein, dass die Verantwortlichen der Stadt Graz den Handlungsbedarf prüfen und Maßnahmen setzen, um nicht nur die Anzahl der bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen kontinuierlich bedarfsorientiert zu erhöhen, sondern auch, um damit vor allem dazu beizutragen, deren Qualität sukzessive zu verbessern, um eine diesbezügliche Vorreiterrolle einnehmen zu können.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher folgenden

Antrag zur dringlichen Behandlung

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sollen kontaktiert werden, um die Möglichkeiten zur Verbesserung nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität der bestehenden Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Sinne des Motivenberichtes zu prüfen.